

Theilnahme baldige, völlige Herstellung, und ging dann weiter; aber dabei ließ es das milde Herz nicht. Täglich sandte sie hinfort köstliche Früchte, edle Weine und stärkende Speisen aus der Schloßküche und bat ihn, oder vielmehr ließ ihn bitten, das zu seiner Erquickung von seiner Königin anzunehmen.

### III.

#### Die letzten Tage der Königin Louise von Preußen.

Im Juni 1810, in einer Zeit, die der vortrefflichen Königin schwer am Herzen lag, reiste sie nach ihrer Heimath. Ihr Herz war voll Freude, ihre Theuern dort wieder zu sehen, aber unnennbare Ahnungen zogen bisweilen trübe und beängstigend durch ihre reine Seele.

Im Hofe des Schlosses Fürstenberg erwarteten sie alle ihre Angehörigen, denn dorthin waren sie der Geliebten entgegen geeilt. Es war am 25. Juni 1810.

Als sie ihren Vater sah, rief sie unter heißen Thränen: Ach, da ist mein Vater! Sie sank voll tiefer Rührung in seine Arme. Alles, was sie erlebt in den letzten schweren Jahren, ging an ihrer Seele in diesem Augenblicke vorüber, und jene ihr unerklärbaren Ahnungen legten sich dunkel darauf. Lange schweigend, tief schluchzend, lag sie am Vaterherzen, ehe sie die Andern begrüßte, die ihr Herz lieb hatte. Am Abende traf sie, an der Seite des theuern Vaters sitzend, in Strelitz ein, wo sie von allen Seiten mit Liebe begrüßt wurde.

Es war ihr wohl ums Herz bei diesen zahllosen Beweisen treuer ungeheuchelter Liebe in der Heimath.